

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 6.

Samstag den 18. Januar

1868.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Den Herren Aerzten, Wundärzten, Geistlichen und Ortsvorstehern, sowie den Hebammen, ist eine Schrift: „Die Kindersterblichkeit in Württemberg, ein Mahnruf an das Volk“, zugesendet worden, welche vom K. Medic. Collegium mitgetheilt wurde, mit der Erwartung, daß der Abhilfe des hier besprochenen, in die gesellschaftlichen und sittlichen Zustände unseres Volks so tief einschreitenden Gebrechens von allen hiezu berufenen Klassen ernste Beachtung und Hingebung zu Theil werde.

Den Aerzten ist zur Pflicht gemacht, bei jeder Gelegenheit den Hebammen ihre Pflichten in dieser Richtung einzuschärfen, den Gegenstand eingehend und belehrend mit Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse mit ihnen zu besprechen, und so nach Kräften zur Bewahrung und Wiedung der besseren Kenntnisse und Grundsätze unter ihnen beizutragen.

Die Ortsvorsteher wollen auch den Herren Schulmeistern die Schrift mittheilen.

Den 16. Jan. 1868.

Königl. Oberamt und Oberamtsphysikat.
Bölk. Hölzle.

N a g o l d. Bekanntmachung.

Die Handelsfirma J. G. Reichert jun. in Rohrdorf ist in Folge Sants erloschen.
Den 15. Jan. 1868.

Kgl. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

K. Amtsnotariat Wildberg. Angefallene Theilungen.

In Wildberg:

Heinrich Hezel, alt Traubenwirth.

Gütlingen:

Friedrich Bacher, Straßenwart,
Christian Bacher, Schlosser.

Schönbronn:

Johann Michael Holzer, Maurers Witt.

Etwas Ansprüche an diese Personen sind binnen 8 Tagen bei den betreffenden Waisengerichten anzumelden und zu erweisen.
Den 15. Januar 1868.

K. Amtsnotariat.
Keller.

Revier Thumlingen. Holz-Versteigerung.



In den Staatswaldungen Döbele III. u. Zahnschichten werden am
Mittwoch den 22.
d. M.

187 Stämme tannenes Lang- und Klotzholz,

146 Stück stärkere Nadelholzstangen u.
19 1/4 Klafter tannenes Scheit- und
Prügelholz

im Auktion verkauft.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr in
Altmuisra.

Sulz, den 14. Jan. 1868.

K. Forstamt.

Privat-Bekanntmachungen.

Rollen- und anderes Pack-Papier
ist zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

N a g o l d.

Empfehlung.

— Louis Sautter's concentrirtes Malz-Extract, —

äußerst malz- und zuckerreich und wohl schmeckend,
bewährtes Linderungsmittel für Lungenleidende, sowie für Kinder zur Ernährung und Kräftigung derselben, auch in Hinsicht auf die Banting'sche Kur für magere und schwächliche Leute als vorzüglichstes Gegenmittel gegen unvollkommene Ernährung und ihre manchen Folgen, unnatürliche Abmagerung, Blutarmuth etc.

Preis eines Flacons von 18 Loth Inhalt 36 fr.

— Louis Sautter's weisser Brust-Syrup, —

sehr gute Dienste leistend gegen Brustschmerzen, Heiserkeit, insbesondere gegen Hustenreiz und Verkeimung; vorzügliches Linderungsmittel gegen Krampf, Keuchhusten der Kinder etc. etc.

1/4 Flacon fl. 1. 12. 1/2 Flacon 36 fr. 1/4 Flacon 18 fr.

— Louis Sautter's schlesischer Fenchelhonigextract, —

ein Genußmittel für Kranke,
vortreffliches Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit, sehr zu empfehlen bei Brust- und Lungenleiden, Magenschwäche, Magenkrampf, Nervenleiden, Bleichsucht etc. etc.

1/4 Flacon 48 fr. — 1/2 Flacon 24 fr.

Gebrauchs-Anweisungen werden jedem Flacon beigegeben.

Zugleich empfehle ich meinen längst als vorzüglich anerkannten

Malz-Extract-Block-Zucker,

ein erprobtes Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit.

Louis Sautter bei der Kirche.

N a g o l d.

Reisende und Auswanderer nach Amerika und Australien



finden jederzeit bei vorzüglicher Behandlung und zu den billigsten Preisen rasche Beförderung über die verschiedenen Seehäfen mittelst gut gebauter, für den Passagierdienst aufs Zweckmäßigste eingerichteter Dampf- und Segelschiffe durch den konzessionirten Agenten:

C. W. Wurst, Verwaltungs-Amtuar.

N a g o l d.

Einem großen deutschen Ofen

hat zu verkaufen
Louis Sautter bei der Kirche.

Altenstaig Stadt.

Für die hungernden Brüder in Ostpreußen

nimmt milde Gaben in Empfang
Schulmeister Bueß.

Moguntia,

Versicherungs-Gesellschaft in Mainz.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschäden: Waaren, Mobilien, Fabrikutensilien, Ackergeräth, Vieh, Getreide und Futtermittel zu festen billigt gestellten Prämien.

Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich die Agentur zu Altenstaig

Th. Schnler,
Agent der „Moguntia.“

Die durch ihre Güte so beliebt gewordene

Vegetab.

STANGEN

Pomade

(27 kr.)

autorisiert v. d. K. Professor Dr. Lindes zu Berlin, sowie die, durch Reinheit und Geschmeidigkeit ausgezeichnete

Italien.

HONIG

Seife

(zu 9 & 18 kr.)

vom Apotheker A. Sperati in Lodi (Lombardei), sind fortwährend in frischer und unverändert guter Qualität vorrätig bei

G. W. Zaiser in Nagold.

Nagold.



Verloren!

Gestern Abend ging von Altenstaig bis Nebringen eine Brieftasche mit ca.

130—140 fl. Papiergeld & Schuldscheine

verloren, welche der ehrliche Finder gegen gute Belohnung abgeben wolle bei der

Redaktion d. Bl.

Wildberg.



Nächsten Samstag den 18. und Sonntag den 19. Januar wird

Bock

ausgeschenkt bei Traubenwirth Seeger.

Urtheil der Wissenschaft,

bewährt durch die Praxis.

Der weiße Brustsyrop von G. A. W. Mayer in Breslau wurde unter vielen Andern von folgenden Aerzten empfohlen und mit den glänzendsten Erfolgen in Anwendung gebracht:

Dr. Kalusch in Dresden, Dr. J. N. Auerbach in Bucharest, Dr. Weber in Halle, Dr. Leeb, A. Kreisphyllus in Birnbaum, Dr. Finkenstein in Breslau, Dr. Körner in Wolgast, Dr. Koschate in Breslau, Dr. Hefler in Königswart (Böhmen), Dr. C. Gerstner in Ditsch, Dr. Lang in Schwarzwasser etc.

Allein acht zu haben in Nagold bei Kaufmann Kappler, wohnhaft bei Schreiner Buob.

Gegen katarrhalische Hals- und Brustbeschwerden, Husten, Heiserkeit sind die **Stollwerd'schen Brustbonbons**

das anerkannt wirksamste Hausmittel. Die allseitigen ärztlichen Empfehlungen, die Diplome der europäischen Höfe, die auf allen Ausstellungen zuerkannten Preise sind hiervon die tatsächlichen Beweise.

Lager befinden sich à 14 kr. per Paket in Nagold und in Haiterbach bei Apotheker Deisinger.

„ Altenstaig bei Karl Walz,
„ Baisingen bei J. Zentel,
„ Ergenzingen bei A. Schäfer,
„ Herrenberg bei S. Marquardt,
„ Hoehdorf bei Joh. Hummel,
„ Horb bei F. Henning,
„ Pfalzgrafenweiler bei J. G. Gutkauf,
„ Wildberg bei C. W. Reichert

Nohrdorf.

Unterzeichneter jetzt zwei 2 Jahre alte



Braunfohlen

dem Verkauf aus.

Müller Leuz.

2) Nagold.

Glasdachziegel, sowie Tafelglas

billigt bei

Friedr. Stöckinger.

3) Haiterbach.

Geld anzuleihen.

Der Unterzeichnete hat 70 fl. Pflegschaftsgeld gegen Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 16. Jan. 1868.

Jakob Schmelzle.

Nagold.

Feuerwehr.



Heute Samstag den 18. d. M., Abends 1/2 8 Uhr,

versammelt sich die freiwillige Feuerwehr bei Herrn Bierbrauereibesitzer Jakob Sautter.

Sodann findet

Sonntag den 19. d. M.,

Nachmittags 1/2 3 Uhr,

bei günstiger Witterung eine

Signalprobe

für das gesammte freiwillige Feuerwehrkorps statt, und zwar auf das gegebene Sammlungs-signal.

Pünktliches Erscheinen wird in beiden Fällen erwartet.

Das Kommando.

Apotheker Bergmann's

Eispomade

aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare zu kräfteln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. 18, 27 u. 36 fr.

G. W. Zaiser in Nagold.

2) Nagold.

Frisches Schmirbrot

in feinsten Qualität bei

Louis Sautter bei der Kirche.

2) Gaugenwald.

3 fette Schweine & 1 Farren

verkauft

Gutsbesitzer Stein.

Nagold.

Anzeige.

Nächsten Montag den 20. und Dienstag den 21. d. M. schlage ich Maglanten für Kunden.

Kr. Kentschler.

2) Nagold.

Eine

geordnete Magd

findet bis Lichtmess eine Stelle; bei wem? sagt die

Redaktion.

Nagold.

In der Unterzeichneten ist eingetroffen: Der Herriedener Landfrosch. Ein lustiger Volkskalender und Wetterprophet auf das Schaltjahr 1868. Preis 9 fr.

Süddeutscher Bau- und Gewerkskalender auf das Jahr 1868. Preis 1 fl. 12 fr.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Ereignisse.

Die evang. Pfarrei Feldrennach, Detmolds Neuenbürg, wurde dem Stadtpfarrer Braungart in Bernau übertragen.

Stuttgart, 13. Jan. (2. Sitzung der Abg.-A.) Am Ministertische: Minister Febr. v. Barmbüler, Justizdepartements- und Staatsrath v. Mittnacht mit D. F. A. Weyden. Wächter interpellirt wegen fruchtbarer Besäderung von Gaben für die Nothleidenden in Ostpreußen. Minister v. Barmbüler: Die Kontrolle gestatte Frachtfreiheit nicht, allein

wenn Gesuche an ihn gelangen, sei er bereit, Rückerstattung der Fracht zu verfügen. Wächter interpellirt wegen eines Genossenschaftsgesetzes, ein solches stelle sich bei der raschen Verbreitung der Genossenschaften, Produktivgesellschaften u. s. w. immer mehr als eine Nothwendigkeit heraus. Febr. v. Barmbüler beantwortet ferner eine Interpellation Wolbachs, betreffend die Verhältnisse der Festung Ulm dahin, die Verhandlungen seien noch nicht zu einem endgültigen Abchlusse gekommen, es könne deshalb eine bestimmte Auskunft nicht ertheilt werden. Wolbach ist damit nicht zufrieden gestellt und will weitere Anträge einbringen. Febr. v. Barmbüler: Da die Verhandlungen noch schweben, so sei

der jetzige
Sobald di
mer Vorle
gen, zur
projehord
nahme im
2 Stimme
von Kohl
und Regi
dem Sch
nacht un
von Konf
nur ein F
rung, v.
ter. Vech
der endli
Sitzung i
der Wab
Tü
reich bes
eine Abr
richten.
tete die
lassung d
terschri
Ro
3. Dez.
darunter
und 8 J
Vo
entnehme
stauratio
einen D
sam mad
auf einer
von 20,
viele Ge
Außerden
gewinnen
abgeseher
fertig
er ist ein
eine Chr
nichts ge
Sache be
Th. Köll
Ul
bundes r
tag Pete
ten, und
auf der
Ka
52 gegen
genomme
Au
offiziös
lenburg
wogen,
der Mil
tionellen
europäis
Vor
1813—1
14,405,
Greife
Die jän
haben d
Der, M
nach sein
Bedürfti
Thle, an
fang des
Die
Stelle d
getreten,
formular
Es schei

der jetzige Augenblick für solche Verhandlungen gewiß nicht geeignet. Sobald die Verhandlungen zum Abschlusse gekommen, werden der Kammer Vorlagen gemacht werden. Es wird zur Tagesordnung übergegangen, zur Berathung des Gesetzesentwurfes, betreffend eine neue Strafprozeßordnung. Die Kommission stellt einstimmig den Antrag auf Annahme im Ganzen. Dieser Antrag wird schließlich auch mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Eine längere Debatte erregt der am 3. Jan. von Mohl gestellte Antrag, es sollen die gegen auswärtige Regenten und Regierungen, Behörden und Gesandte begangenen Frechvergehen dem Schwurgerichte überwiesen werden. Dagegen erklären sich v. Mittnacht und v. Barnbüler auf das Bestimmteste wegen der Mäßigkeit von Konflikten mit auswärtigen Regierungen. Römer: Der Antrag sei nur ein Freibrief für maßloses Schimpfen gegen die preussische Regierung. v. Wiesl: Und ein Misstrauensvotum gegen die ordentlichen Richter. Becker, Frobit, Mohl, Kerner sprechen sich für den Antrag aus, der endlich mit 45 gegen 33 Stimmen angenommen wird. — Die nächste Sitzung ist am kommenden Mittwoch um 11 Uhr. Tagesordnung, Ura-der Wahl, Anagnamtractat, Eisenbahn von Waldsee nach Leutlich.

Tübingen, 13. Jan. Gestern beschloß eine sehr zahlreich besuchte Volksversammlung im C. Kommerell'schen Saale, eine Adresse gegen das neue Militärgesetz an die 2. Kammer zu richten. Hr. Elwert eröffnete und Hr. Wertmeister Haller leitete die Versammlung. Rechtskonsulent Göb motivirte die Erlassung der Adresse, die sofort seitens der Bürger sehr viele Unterschriften fand.

Rottenburg, 12. Jan. Nach der Volkszählung vom 3. Dez. befinden sich hier 1360 Familien und 6222 Einwohner, darunter 264 weibliche mehr als männliche, 442 Protestanten und 8 Juden.

Von der Donau, 14. Jan. Aus den Ulmer Blättern entnehmen wir, daß es mit der angekündigten Lotterie zu Restauration des Münsters Ernst wird. Wir glauben Ihren Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir bei Zeiten darauf aufmerksam machen. Mit 35 Kreuzern Einsatz kann man sich Hoffnung auf einen schönen Gewinn machen. Neben den Hauptgewinnen von 20,000 fl., 10,000 fl. und 5000 fl. gibt es verschiedene und viele Gewinne von 1000 fl., 500 fl., 250, 100, 25 und 5 fl. Außerdem aber ist Aussicht gegeben, noch andere Werthsachen zu gewinnen, so daß man diese Lotterie mit Recht empfehlen kann, abgesehen davon, daß die Sache selbst eine Vetheiligung rechtfertigt. Der Ulmer Münster steht dem Kölner Dom nicht nach; er ist ein ebenso schöner, als stühner Bau und seine Restauration eine Ehrenthat für das ganze deutsche Volk. Wer also auch nichts gewinnt, trägt mit seinem Einsatz zu einer wirklich schönen Sache bei. Die Generalagentur ist den Kaufleuten Klemm und Th. Kölle in Ulm übertragen. [S. B.]

Ulm. Das allgemeine Liederfest des schwäbischen Sängerbundes wird dieses Jahr am Abend des 28. Juni und am Feiertag Peter und Paul, Montag den 29. Juni in Gplingen gehalten, und soll damit die Enthüllung der Erzbißte Karl Pfaffs auf der Maile verbunden werden.

Karlsruhe, 13. Jan. Die Abg.-Kammer hat heute mit 52 gegen 1 Stimme ein Minister-Verantwortlichkeits-Gesetz angenommen.

Augsburg, 15. Jan. Aus Wien wird der „Allg. Ztg.“ offiziös bestätigt, daß Frankreich auf Oesterreichs Betreiben Wecklenburg aus dem Handelsvertrag entläßt. Durch Oesterreich bezwungen, widerstrebt Frankreich ferner weder der Zollvereinheit noch der Militär-Einheit Norddeutschlands. Des föderativ-konstitutionellen Oesterreichs Aufgabe sei es, den Frieden zwischen den europäischen Staaten zu erhalten.

Von den Invaliden aus den Befreiungskriegen der Jahre 1813—15 leben in Preußen noch 28,756, von denen die Hälfte, 14,405, sich in unterstützungsbedürftiger Lage befindet, da die Greise selbstverständlich durchaus nicht mehr erwerbsfähig sind. Die jüngsten Feldzüge mit ihren zahlreichen neuen Invaliden haben die Berücksichtigung seiner in den Hintergrund gedrängt. Der „Nationalbank“, die Stiftung zu ihrer Unterstützung, konnte nach seinem Jahresbericht für 1866 nur 97,849 Thlr. für die Bedürftigen verwenden, was auf den Kopf nicht mehr als 7 Thlr. ausmacht. Das Vermögen der Stiftung betrug zu Anfang des vorigen Jahres 264,518 Thlr.

Die Köln. Ztg. schreibt: „Nachdem mit dem 1. Jan. an Stelle der Preußenpostmarken solche des norddeutschen Bundes getreten, sind nunmehr auch an Stelle der Preußen-Telegraphenformulare solche des nordd. Bundes in Anwendung gekommen. Es scheint hiernach doch, daß Deutschland nicht in Preußen,

sondern Preußen nach und nach in Deutschland aufgehen wird. — Für die Nothleidenden in Ostpreußen soll der König eine namhafte Summe, man spricht von 20,000 Thln., zur Verfügung gestellt haben.

Wien, 14. Jan. Die Brüder des Kaisers werden morgen nach Triest abreisen, um die Leiche des Kaisers Maximilian einzuholen.

Wien, 14. Jan. Der Kaiser verlieh dem Baron Magnus den Orden der eisernen Krone erster Klasse.

Im Taubstummen-Institut in Prag führten die Zöglinge neulich das Schauspiel „Joseph in Egypten“ auf. Ihre Zeichensprache war so verständlich, daß die geladenen Gäste äußerst überrascht waren.

Im Jahre 1867 wurden von den europäischen Staaten im Ganzen 43 Anlehen im Gesamtbetrag von 728,176,922 fl. 27 kr. abgeschlossen.

Paris, 13. Jan. Die Nachrichten über die Noth in Algerien lauten immer betrübender. Man befürchtet in Constantine und Oran eine Epidemie in Folge des Hereinströmens kranker und ausgehungelter Araber in die Städte. Die Behörden müssen bereits die Leichname buchstäblich Verhungelter auf den öffentlichen Straßen auflesen lassen. In der Verzweiflung begehen die Eingebornen nicht bloß Diebstähle, sondern sie rotten sich zu Banden von 20, 30 Mann zusammen, um die Handelsleute zu überfallen, Herden wegzuführen und einsame Meierhöfe zu belagern. In Frankreich selbst leiden die Bevölkerungen der großen Städte am meisten durch die Theuerung der Lebensmittel und die Strenge des Winters. Die Präfecten in Lyon, Nantes, Rouen, Roubaix wissen nicht mehr, mit welchen Maßregeln sie die wachsenden Schwierigkeiten bekämpfen sollen. In Lille, Murelle, Vimoges und andern Städten genügen die größten Anstrengungen der Wohlthätigkeitsbureaux nicht, um der Noth zu steuern. In Bordeaux mußte das Stadthaus mit Wagen zum Schutz gegen die Menge umgeben werden. Hier in Paris hat der Finanzminister der Verwaltung der öffentlichen Wohlthätigkeit 400,000 Fr. angewiesen; in den ärmsten und volkreichsten Stadtvierteln sind Suppenanstalten und Bureaux zur Vertheilung von Brennmaterialien errichtet worden. Allein trotz dieser Vorkehrungen hat der Hunger auch hier die Zahl der Kranken in bedenklicher Weise vermehrt, und bereits mußten die allgemeinen Spitäler eine Menge neuer Betten aufstellen.

Paris, 13. Jan. Die Operation an Hrn. v. d. Goltz hat Dr. Melaton vollzogen, unterstützt von dem Arzt der Gesandtschaft Dr. Kolb. Der Graf wurde chloroformirt, aber nur theilweise, so daß ihm das Bewußtsein nicht ganz genommen war. Drei Personen mußten den Kranken halten. Die Operation war schwierig, und dauerte 10 Minuten, aber sie glückte vollständig. Der Kaiser erkundigt sich täglich, und auch aus Berlin laufen von dem Könige und dem Grafen Bismarck täglich telegraphische Anfragen ein, während die Königin auf demselben Wege mit einer Hrn. v. d. Goltz befreundeten Dame korrespondirt (der Botschafter ist bekanntlich nicht verheirathet). Die hiesige Bevölkerung widmet dem Befinden des norddeutschen Gesandten große Theilnahme. (S. M.)

Paris, 15. Jan. Der gesetzgebende Körper hat gestern das ganze Militärgesetz mit 200 gegen 60 Stimmen genehmigt.

Florenz, 15. Jan. Der Verkauf der Güter des Clerus hat seit Ende Dezember begonnen und hat das Verkaufsergebnis den Steuerschätzungswert bis jetzt bedeutend überstiegen.

Auch in Spanien ist der Winter sehr hart; in Catalonien mußten die eingefrorenen öffentlichen Brunnen mit heißem Wasser aufgethaut werden; viele Fabriken stehen still und von den Bergen kommen die Wölfe in die Thäler.

St. Petersburg, 16. Jan. Der Russische Invalide äußert in seiner Neujaarsübersichten, daß die schwebenden europäischen Fragen voraussichtlich auch 1868 keine Lösung erhalten dürften. [S. M.]

Kaukasus. Der Kub. Ztg. wird aus Kutado geschrieben, daß beim Bohren eines neuen Bohrloches in der Tiefe von 274 Fuß ein großer Naphthavorrath gefunden worden ist, der seit dem 24. Oktober im Laufe von 4 Wochen täglich 1500 Eimer geliefert hat. Darauf wurde die Quelle noch ergiebiger, und seit dem 24. Nov. springt ein Strahl von 4 Zoll im Durchmesser 40 Fuß hoch empor, der täglich 6000 Eimer Erddruck liefern soll

Wie man seiner Familie am besten eine Erbschaft sichern kann.

Aus der Jahrbuch Illustrirten Zeitung.

Zwischen Licht und Dunkel saßen eines Abends im Bären zu Gundelfingen hinter einem Schoppen Ahter der Rathschreiber und der Bärenwirth. So lange man noch lesen konnte, hatte der Rathschreiber aus der Zeitung von einer großmächtigen Erbschaft in Ostindien vorgelesen, auf die mehr als ein Duzend Familien in Schwaben und Franken Anwartschaft machten, aber die Erben könnten nicht zu dem Ihrigen kommen. Wie es immer dunkler wurde, legte der Rathschreiber das Blatt weg und dann kamen die zwei Männer auf's Erbkapitel überhaupt zu sprechen, und wie es eben gut sei, wenn ein Familienvater, der von den Seinen weg in's Jenseits abgerufen werde, diesen ein Vermögen hinterlassen könne. Sparen sei wohl recht, meinte der Rathschreiber, nur führe es gar langsam zum Ziele. Er kenne aber noch ein anderes Mittel, das oft schon schneller als man eigentlich wünschen müsse, geholfen habe und das so sehr erlaubt sei, daß es sogar von der Regierung concessionirt sei. Der Hinkende weiß ganz genau: es gibt Manchen, der gerne einen Kronenthaler und mehr daran rüchte, wenn er ein probates Erbreept bekommen könnte. Deshalb will er den Diskurs der Beiden, dem er von der Ofenbank aus zuhörte, von A bis Z und notabene ganz umsonst mittheilen. Die Nutzenanwendung soll dann der geneigte Leser selbst machen.

Der Bärenwirth hatte einen neuen Schoppen vor dem Rathschreiber aufgestellt und Licht hereingebracht. Der Rathschreiber aber nahm einen Iridibus, zündete seine Pfeife an, dampfte ein paar Mal und fragte dann: „Wo ist denn heute eure Frau, Bärenwirth, daß sie sich gar nicht sehen läßt?“

Bärenwirth. Sie kann jeden Augenblick kommen. Den ganzen Tag war sie drüben bei dem Fuchsenbauer. Da wird heute Alles versteigert, Güter, Vieh und Fahrnisse.

Rathschreiber. So! Warum bleibt denn die Fuchsenbäuerin nicht auf ihrem Anwesen?

Bärenwirth. Ja, die blieb gerne. Aber wie ihr Mann vor einigen Wochen so schnell weggestorben ist, haben sich mehr Schulden als Vermögen herausgestellt — jetzt muß Alles verkauft werden. Mein Weib ist nun hinüber, um ihrer Base in dem Jammer beizustehen. Auch wollen wir eins von den Kindern zu uns nehmen. Die Bäuerin zieht mit den drei anderen zu ihrer Mutter. — Da kommt die Wirthin ja angefahren und richtig hat sie auch ein Kind — es wird wohl 's Lisbethle sein — bei sich.

Auf der Straße hörte man ein Fuhrwerk gegen das Haus herfahren und halten. Gleich darauf trat die Bärenwirthin in die Stube und führte an der Hand ihr Dötle. Der Rathschreiber sah das Lisbethle, die halb neugierig, halb erschrocken dreinschaute, mitleidig an und sagte: Respekt vor der Bärenwirthin — Da hat sie ihr gutes Herz wieder am rechten Ort wallen lassen.

Bärenwirthin. O, Herr Rathschreiber, man müßte ja ein Herz von Stein haben, wenn man da nicht helfen wollte. Wer hätte aber auch an das gedacht, daß der baumstarke Fuchsenbauer so unverhofft wegsterbe! Meine Bas hat so gut mit ihrem seligen Mann gehaust, sie haben mit einander gearbeitet und geparrt und wenn der Fuchsenbauer auch nur noch 10 Jahre gelebt hätte, so hätte er sein Anwesen schuldenfrei gehabt — so aber konnte sein Weib es nicht behaupten. Um ein Spottgeld ist heute Alles weggegangen. Das Herz hat mir blutet, wie ich das hab' mit ansehen müssen.

Rathschreiber. Daß aber die Pfandgläubiger ihr Geld nicht sehen ließen. — Die Versicherung kann doch keine schlechte sein?

Bärenwirthin. Drum hat der Hauptgläubiger die Schuld getündigt — halb aus Angst, das Anwesen möchte herunter kommen, halb, wie die Leute sagen, weil er darauf spekulierte, es für sich selbst billig zu bekommen und durch Wiederverkauf, wenn einmal die Güter wieder mehr gelten, einen schönen Profit zu machen.

Rathschreiber. Da hat freilich der Jörg auf dem Engelbergerhof eine feinere Nase gehabt. Wie der gestorben ist, wurden seiner Wittwe fünftausend baare Gulden von der Lebensversicherung ausbezahlt und damit war ihr geholfen — denn

sonst hätte es ihr ungefähr auch so gehen können, wie der Fuchsenbäuerin.

Bärenwirthin. Bei unserer Bas hätten es zweitausend Gulden gethan.

Bärenwirth. Ja — wie ist denn das mit der Lebensversicherung? Im Blättle liest man wohl als Empfehlungen, aber was es eigentlich für eine Bewandniß damit hat, verstehe ich einmal noch nicht. (Schluß f.)

Allerlei.

— Der Jahrbuch Hinkende Bote für 1868, der an die schönsten Zeiten des rheinländischen Hausfreundes von Hebel erinnert, gehört untreulich zu den bedeutendsten Erscheinungen der jetzigen Kalender-Literatur. Der „Hinkende Bote“ hat in Herrn Bärlein einen Mitarbeiter gefunden, der dem unvergeßlichen Hebel würdig zur Seite steht und schon seit Jahren sowohl belehrende Aufsätze in vorzüglichem, ächt populärem Style liefert — wir erinnern nur an die wahrhaft klassische Arbeit über die Telegraphie im Kalender 1863 — als auch durch seine Erzählungen voll des kernigsten und edelsten Humors und des frischesten Duftes der Poesie viele tausend Herzen erfreut und erquickt hat. Und so sind auch in dem diesjährigen Kalender die „Erzählungen in der Bahnhof-Restoration“ ein Blütenstrauch, den der achteste Humor und die reinste und wahrste Poesie gewunden haben. Besonders ansprechend meisterhaft dargestellt ist die Erzählung: „Das stählerne Herz“, die um so ergreifender wirkt, wenn man weiß, daß die Hauptpersonen in derselben keine erdichteten sind, sondern daß dieselben wirklich so waren, lebten und litten wie der Dichter es schildert. Die ganze Haltung des Kalenders ist eine edle und freisinnige und dazu maßvolle und wird in jedem braven Hause und Herzen, sei es in der Stadt oder auf dem Lande, einen wohlthuenden Eindruck zurücklassen, wie der ist, den wir empfinden, wenn wir so glücklich waren, eine Stunde mit einem Biedermann von ächtem Schrot und Korn zugebracht zu haben. Wir wünschen daher unserm Hinkenden alles Glück und eine recht freundliche Aufnahme, die ihm in jedem deutschen Hause und Herzen seit Jahren nicht gefehlt hat und auch für das Jahr 1868 sicher nicht fehlen wird.

— Bibel und Geologie. Widersprechen sie einander oder nicht? Von J. R. Gärtner, Schultheiß in Sulz. Stuttgart bei Belser. 1867. Während man in dem Versuch, die Aussagen der Schrift über die Schöpfung mit den Ergebnissen der Naturwissenschaften in Einklang zu bringen, häufig davon ausging, in den sechs Schöpfungstagen lange Perioden zu erbilden, in welchen die Schichten der Versteinerungen, wie wir sie aufeinander liegend antreffen, sich allmächtig gebildet hätten, (so auch z. B. in der sehr interessanten Schrift des englischen Gelehrten Hugh Miller, the Testimony of the Rocks) sieht der Verfasser der oben angeführten Schrift in den 6 Schöpfungstagen Tage von 24 Stunden und verlegt den ganzen Proceß der Petrefacten-Bildung in die Zeit vor der mosaischen Schöpfungsgeschichte. Er nimmt an, daß die jetzige Weltzeit 7000 Jahre dauern werde, und daß der durch Moise erzählte Bildung der Erde 4-6 gleiche Schöpfungperioden, also 28-42,000 Jahre vorhergegangen seien. Der erste Theil der Schrift beschreibt die vormenschlichen Zustände der Erde, ihre Geschichte von ihrem feuerflüssigen Zustande an durch die verschiedenen Gebilde hindurch bis zu der Tertiärzeit. Hierbei folgt der Verf. meistens den neueren Autoritäten, wie Cuvier, zeigt eine seltene Bekanntschaft mit naturwissenschaftlichen Werken und gibt ein reiches, wissenschaftliches Material und treffliche Gedanken, die für Jeden, welche Ansicht er auch über die Schöpfungsgeschichte haben mag, von hohem Interesse sind. Der zweite Theil schildert die mosaische Schöpfungsgeschichte. Da werden die Worte: „Gott sprach: es werde Licht“ so erklärt: „der Lichtäther begann seine Schwingungen wieder zu entfalten“ (nämlich nachdem in der Tertiärzeit schon Licht auf Erde gewesen und dieses mit der Zerstörung der Produkte der Tertiärzeit wieder verschwunden war). Der dritte Theil bespricht die Wechsel in der Menschheit und Natur während unserer Zeit, der vierte den Feuerfluß und die Neuschöpfung unserer Erde und Sonnenwelt am Ende dieser Zeit. Der Versuch des Verf., den Gegeniaz zwischen den beiden Wissenschaften der Theologie und Geologie auszugleichen, ist gewiß höchst interessant, und Niemand wird das Buch ohne reichliche Belehrung und sehr befriedigende Aufschlüsse lesen. Ob dieser Versuch in allen einzelnen Theilen gelungen ist, dürfte sich noch nicht zur Entscheidung bringen lassen, da, wie der Verf. selbst hervorhebt, die Resultate der bisherigen Naturforschung noch nicht als unumstößlich zu betrachten sind. Das Buch kann Allen, die den immer wieder behaupteten Gegeniaz zwischen Bibel und Naturwissenschaft auszugleichen sehen möchten, dringend empfohlen werden, wie auch des gleichen Verfassers treffliches Buch über die Offenbarung. Prälat Kapff.

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.

Nr.

Dieses Bl. 54 fr., im gef.

Amt

Vier

Aus



auf dem und letzte zum Ver 1) Ein Schener wölbtem hört:

7/8 W

Anschlag gedingt

2) 1

oben im

15,6 P

Anschla

3) 37

in Bahnd

tar. 1

4) 1

122 u.

1

tar.

5) 4

in Gähre

tar. 3

Zu die

ber, aus

versehen.

Den 1

Pr

2/3

Fei

aller Art

forgt der

Ein t

findet so

2/4